

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

11.9.1816 (Nr. 253)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 253. Mittwoch, den 11. Sept. 1816.

Deutschland.

Der Prediger J. Gaibel in Lübeck theilt dem Publikum im Hamburger Korrespondenten die Gründe mit, aus denen er von einer frühern, in einer vor einigen Jahren erschienenen kleinen Schrift niedergelegten Idee über eine christliche Gesellschaft zurückgekommen ist, und eine solche geschlossene und abgesonderte Gesellschaft für schädlich und unzulässig hält. Er fand sich zu der diesfälligen Erklärung, durch die in verschiedenen Zeitungen kürzlich erschienene Nachricht, veranlaßt, daß nämlich in Lübeck eine solche abgesonderte Gesellschaft, unter dem Vorhine eines Predigers, bestche, daß sie geheime religiöse Versammlungen halte, eine eigene Sekte bilde u. s. w. (S. Nro. 243.) Hr. Gaibel erklärt diese Nachricht für falsch; das Gerücht sey aber wahrscheinlich daher entstanden, weil er an einem Wochentage, Abends, einer Versammlung, zu der Jeder ohne Unterschied Zutritt habe, das neue Testament nach der Ordnung der Kapitel zur Erbauung erkläre. Er würde zu diesen Vorträgen seine Kirche gewählt haben, wenn sie nicht außer der Stadt läge u.

Aus Dresden wird in öffentlichen Blättern geschrieben: Der König hatte durch ein Rescript vom 4. März d. J. der Universität Leipzig befohlen, ein Gutachten darüber abzufassen, was in Ansehung der Pressfreiheit zu bestimmen rathlich seyn möchte, um darnach den bei der deutschen Bundesversammlung angestellten sächs. Gesandten zu instruiren. Die Universität hat deshalb eine Kommission niedergesetzt, bestehend aus den Professoren Platner, Beck, Arndt und Krug, und der letztere hat bereits in dieser Beziehung einen Entwurf zu einer allgemeinen Gesetzgebung über die Pressfreiheit in Deutschland im 4ten Hefte von Adam Müllers deutschen Staatsanzeigen dem Publikum zur Beurtheilung übergeben. Man ist nun hier sehr gespannt auf das Gutachten der

Universität selbst und den Erfolg, den dasselbe haben wird.

Oeffentlichen Nachrichten aus Kassel zufolge sollen, nach einem neuen Reglement, zu Offizierstellen nur Söhne solcher Personen in Vorschlag gebracht werden, die entweder dem Adel, oder den obersten 8 Klassen der kurhess. Rangordnung angehören.

Am 4. d. Abends traf die Fürstin Courakin aus Karlsbad in Baireuth ein. Zu gleicher Zeit kam auch der kais. russ. General der Infanterie Graf Rosopschin, ebenfalls aus Karlsbad, daselbst an. Beide setzten am 5. ihre Reise nach Frankfurt weiter fort.

Am 29. Aug. verschied zu Regensburg Joseph Roman Birngibl, königl. baier. geistlicher Rath und Archivar, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München, und des vormaligen Reichsstifts St. Emmeran Kapitular und Senior, in einem Alter von 76 Jahren.

Die Aischaffenburger Zeitung meldet unterm 7. d.: Vermöge eines heute eingetroffenen allerhöchsteigehändig unterzeichneten Rescripts vom 1. d. ist die hiesige königl. baier. Hofkommission zur Uebernahme der neu erworbenen vier hessen-darmstädtischen Aemter allergnädigst beauftragt, und diese Aemter sind in der Verwaltung mit dem Fürstenthume Aischaffenburg vereinigt worden.

Frankreich.

Die Pariser Blätter vom 7. d., die heute in Karlsruhe hätten ankommen sollen, sind ausgeblieben.

Im Journal General vom 6. d. liest man: Seit einigen Tagen waren die abgeschmacktesten Gerüchte, von Uebelgesinnten verbreitet, von der Einfalt geglaubt, daß nämlich ein Lager bei St. Denis gebildet, die englische Armee unter den Mauern dieser Stadt zusammengezogen werden sollte u., in Umlauf. Alle diese Gerüchte sind falsch und grundlos. Zuverlässiger mögte

es seyn, daß die Truppen der königl. Garde ein Uebungs-
lager beziehen werden ic.

Der verstorbene Banquier Delessert hatte ein Haus
in der Straße Coq-Saint-Jean gekauft. Seine Kin-
der haben es seit seinem Tode ganz ausbessern, und zu
Schulen für reformirte Kinder beiderlei Geschlechts ein-
richten lassen. Diese Schulen sind für Arme und Reiche
unentgeltlich. Viele reiche Eltern schicken ihre Kinder
dahin. Der erste Unterricht wird mit vieler Sorgfalt
gegeben. Die Knaben lernen lesen, schreiben, rechnen
und die Anfangsgründe der lateinischen Sprache. Die
Mädchen lernen überdies nähen und sticken. Man be-
folgt die sogenannte Lancastriſche Methode. Am 5. d.
führte der Präsekt der Seine den Vorsitz bei einer Preis-
austheilung. Die Schüler erhalten täglich eine kleine
Karte, die einen gewissen Geldwerth hat, den man am
Ende des Monats bezahlt, und der nach der Absicht des
Stifters als Belohnung dient.

Die neulich erwähnte etwas mysteriöse Sozietät der
Galerie metallique des grands-hommes de France
ist nichts als eine Gesellschaft, welche die Namen be-
rühmter Franzosen durch Medaillen verherrlichen will.
Die erste davon wird Mollie're's Bildniß tragen.

Das ständige Kriegsgericht der 12ten Militärdivi-
sion zu la Rochelle, unter dem Vorſize des Gen. Rey,
hat am 29. Aug., mit Stimmenmehrheit, den abwesen-
den Gen. Lieut. Ludwig Karl Anton Alexis Morand,
Großoffizier der Ehrenlegion, Ritter des Ludwigsordens ic.,
als überwiesen, den 3. April 1815 eine Proklamation,
um den Bürgerkrieg anzufachen und das königl. Anse-
hen zu zerstören, erlassen, und dieselbe in allen Depar-
tements unter seinen Befehlen bekannt gemacht zu haben,
zum Tode verurtheilt.

Nach einer Fahrt von 32 Tagen ist die königl. Fre-
gatte, Ketsbuse, aus Martinique zu Brest angekommen.
Bei ihrer Abfahrt befand sich genannte, an Frankreich
zurückgegebene Kolonie in einem sehr befriedigenden Zu-
stande.

Am 18. Aug., heißt es in Privatnachrichten aus Pa-
ris in der allg. Zeit., ward in dem Dratorium der Kir-
che der reformirten Gemeinde dahier Hr. Juilleraiz, na-
her Verwandter des ehemaligen Volkerepräsenten Cha-
poad Latour, als dritter Prediger angestellt. Das Kon-
sistorium hat ihn in der hergebrachten Form gewählt,
und Se. Maj. diese Wahl bestätigt. Gezwungen, Ni-

mes, seinen Geburtsort, wo er seit mehreren Jahren Pre-
diger war, zu verlassen, kam er nach der Hauptstadt.
Rabaud St. Etienne, welcher in der Konvention für
den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatte, konnte nicht
mehr die Stelle als Prediger bei der Pariser reformir-
ten Kirche versehen. Hr. Juilleraiz ward an seinen Platz
gewählt. Hr. Marron, Präsident des Konsistoriums,
und erster Prediger, entwickelte in einer kurzen Rede
die Hauptpflichten des Predigers; dann sprach er vom
Verdienste seines entlassenen Kollegen, und jenem, der
ihn jetzt ersetzen soll; er verließ hierauf die Kanzel, und
lud den neuen Prediger ein, dieselbe zu besteigen. Hr.
Juilleraiz, nach einer feierlichen Anrufung des Beistand-
es des Oberhirten der Kirche, trug nach dem Texte:
Handle also, und du wirst dich und sie retten, die Pflich-
ten vom Hirten und der Herde vor. In sein Schluß-
gebet schloß er auch die Kirche von Nismes ein; noch
nicht lange, sprach er, sah ich sie im blühenden, gefeg-
neten Zustande; aber jetzt ist sie in Thraänen und Trauer.
Die Vorsehung wird über sie wachen, und sie wird mit
neuem Glanze aus den trüben Wolken, die sie jetzt um-
geben, hervorgehen ic.

Ein Schreiben aus Paris im engl. Journale, the Ti-
mes, spricht von großen Besorgnissen, mit welchen die Mi-
nister der bevorstehenden Wiederzusammenkunft der De-
putirtenkammer entgegensehen, und von mancherlei Pla-
nen, die in Berathung seyn, um eine liberaler und mini-
sterieller gesinnte Kammer zu erhalten. Dieses Schreiben
ist bereits auch in mehreren öffentl. Blättern des Kontinents
zu lesen, namentlich in der Leydner Zeitung vom 6. d.,
welche es mit folgendem Eingange begleitet: Während
Frankreichs Tagblätter uns mit Beschreibungen der Feier
des Ludwigstags unterhalten, und diese unwidersprech-
liche Beweise von der Liebe der großen Mehrheit,
wo nicht der Gesamtheit, der französischen Nation
für die regierende Dynastie liefert, während un-
sere Privatkorrespondenz uns die Versicherung giebt,
daß die öffentliche Stimmung sich täglich bessert,
daß die zwei vorherrschenden Parteien, die des Königs
und die der Prinzen, sich mit Mäßigung betragen, und
aufrichtig sich einander zu nähern scheinen, kündigen
Uebelgefinnte nichts Geringeres als eine gänzliche Ver-
änderung in dem System der franzöf. Regierung, und
eine nahe bevorstehende Rückkehr zu revolutionären Mas-
regeln an. Seit einiger Zeit nehmen diese Unruhestifter,

von ihrem ohnmächtigen Hasse gegen alle gesellschaftliche Ordnung getrieben, da sie ihre verderblichen Grundsätze nicht, wie sie wünschten, in Frankreich selbst laut werden lassen können, zu gewissen fremden Blättern, insbesondere zu einigen, durch ihren antisocialen Geist bekannten engl. Journalen ihre Zuflucht ic.

Italien.

Am 20. Aug. Abends kam die Erzherzogin Marie Beatrix, mit ihrem Sohne, dem Herzoge von Modena, von Massa aus zu Pisa an. Am 24. wollten S. kais. H. wieder über Lucca nach Modena abreisen.

Zu Parma wurde am 25. August das Namensfest der Erzherzogin Marie Luise aufs feierlichste begangen, wobei auch eine außerordentliche Brobaustheilung unter die Armen statt hatte. Alle Getreideausfuhr war in dem Parmesanischen aufs strengste verboten worden.

Nachrichten aus Neapel in den neuesten engl. Blättern (vom 31. Aug.) zufolge, hätte der amerikanische Gesandte Pinkney dem Könige den Vorschlag gemacht, zur Entschädigung für die unter Murat weggenommenen amerikanischen Schiffe eine Insel abzutreten, worin die Amerikaner einen Hafen für ihre Flotte im Mittelmeer und eine Niederlage für ihre Waaren errichten könnten.

Oesterreich.

Nach fränk. öffentlichen Blättern haben Se. königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen den Thnen in Prag zugehörigen Pallast verkauft.

Am 3. d. stand die Konventionsmünze zu 33 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 12 $\frac{1}{2}$.

Russland.

Die Senatszeitung enthielt kürzlich folgenden kais. Ukas: Mir ist kund geworden, daß die Kosten der Bekleidung, welche in den Gouvernements für die Rekruten verfertigt wird, sehr gestiegen sind, und daß diese von Jahr zu Jahr steigende Vertheuerung, die wahrscheinlich durch Mißbräuche, welche man bei Verfertigung der Bekleidung einschleichen ließ, entstanden ist, am Ende für die Klassen, denen die Befreiung der Rekrutierung obliegt, zu lästig werden könnte. Indem Ich diesem Uebelstande vorbeugen, und auch übrigens, bei dem Friedenszustande, worin wir uns befinden, die Lasten der Rekrutierung vermindern will, habe Ich erachtet,

daß es möglich sey, die Art, den Rekruten die ihnen bestimmte Kleidung zu liefern, dahin abzuändern, daß, anstatt der Bekleidung selbst, 60 Silberrubel für jeden Rekruten erlegt werden, damit diejenigen, welche Rekruten zu stellen haben, von den Lasten und übermäßigen Kosten, die sie jetzt zu tragen haben, befreit werden. Der Kriegsminister und der Kommandant des besondern Korps, welches die innere Sicherheitswache bildet, werden den Auftrag erhalten, die Rekruten bei ihrer Ankunft mit Uniformen aus den Vorräthen der Armeebekleidungs Magazine zu versehen. In der Ueberzeugung, daß diese Art, sich mit Geld abzufinden, denjenigen, welche die Rekruten zu bekleiden haben, angenehm seyn werde, theils wegen des mäßigen Preises, theils weil sie der Umstände, die mit Anfertigung der Bekleidung unzertrennlich sind, dadurch überhoben werden, habe Ich dem dirigirenden Senate den oben erwähnten Beschluß mitgetheilt, dessen Ausführung beginnen soll, sobald der Senat den Ukas in Betreff der Aushebung von Rekruten, welche die in ihre Wohnorte heimgekehrte Landwehr ersetzen sollen, erhalten haben wird. Da aber der Preis der Rekrutenbekleidung nach dem Maßstabe, in welchem das Ministerium die Bekleidungs materialien neuerlich aufgekauft hat, bestimmt worden ist, und dieser Preis weiterhin sich verändern kann, so wird der Preis der Bekleidung bei jedesmaliger Aushebung der Rekruten aufs neue bestimmt werden ic.

Schweiz.

Baron v. Schubart, königl. dänischer Minister und Gen. Intendant des Handels mit Italien, ist, auf seiner Reise von Kopenhagen nach seinem Gesandtschaftsposten, am 4. d. zu Bern angelangt.

Der souveraine Rath des Standes Bern hat eine Summe von einer halben Million Schweizer Franken, zum Ankaufe ausländischen Getreides, Einrichtung Rumfordischer Suppenanstalten u. s. w. bestimmt.

Eine unterm 4. d. ergangene Verordnung des Kantons Aargau verbietet den Verkauf von jeder Art Getreide, Mehl und Erdäpfeln, der nicht auf Bedürfniß eigener Haushaltung beschränkt ist, so wie die Fabrikation von gebrannten Wassern aus Getreide und Erdäpfeln, und die Ausfuhr dieser Lebensmittel. Jeder Ausländer oder Einwohner eines andern Kantons, welcher im Aargau Getreide, Mehl oder Erdäpfel für sei-

nen Hausgebrauch ankaufen will, ist gehalten, sich zu diesem Ende mit einem authentischen Zeugnisse seiner Ortsbehörde auszuweisen, daß er das in diesen Zeugnissen anzumerkende Quantum solcher Lebensmittel, welches er zu kaufen gesonnen ist, wirklich bedürfe. Aller Ankauf von Erdäpfeln, die noch im Felde stehen, ist bei einer Strafe von zehn Franken auf jedes Viertel verboten. Sollten dergleichen Käufe schon vor Erscheinung der gegenwärtigen Verordnung geschlossen worden seyn, so sind dieselben als ungültig und nicht geschähen zu betrachten u. s. f.

In St. Gallen hielt kürzlich, nach der dortigen Zeitung, ein Gemeinderath der polnisch-lithuanischen-Litteratur in der Bibliotheksgesellschaft einer Vorlesung über den heiligen Bund.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 12. Sept.: Die verheiratheten Jungfrauen, Lustspiel in 1 Akt, von K. E. Koebel. Hierauf: Die Tochter Pharaonis, Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nachdem die Anzeige der klassischen Buchbänder von Unterzeichnetem schon am 28. und 29. August in der Staatszeitung erschienen ist, so werde es überflüssig, selbe zu wiederholen, indem solche den 11. Sept. im hiesigen Anzeigebblatt zu sehen ist. Nur ist zu bemerken, daß er nicht mehr in Baden, sondern dahier im Sähringer Hof, im ersten Stock die erste Thür an der Stiege in No. 8, sich befindet, und 6 Tage verweilen wird.

J. M. Rehter, Bahnarzt und Bandagist, wohnhaft in Frankfurt a/M.

Karlsruhe. [Anfrage.] Eine Gesellschaft, die sich sehr interessirt hat für die Altarstücke, für den Tempel der Wohlthätigkeit, welche schon im Jahre 1813 zum Besten der Armen in Keht herausgekommen ist, wünscht, daß in der Staatszeitung etwas von dem Erfolge dieser Unternehmung gesagt werden möge.

Bruchsal. [Stellbrief.] Der bei dem unterhabenden Regimente als Dragoner gestandene Franz Joseph Gramlich von Schillerstadt, Bezirksamts Osterburken, Main- und Lauterkreis, gebürtig, welcher wegen mehreren Diebstählen in Untersuchung gewesen, ist heute früh aus dem Gefängnis dahier entwichen. Wir ersuchen daher alle Militär- und Zivilbehörden, auf gedachten Dragoner Gramlich, dessen Signalement hier unten beigelegt ist, sahaden, und denselben im Betretungsfall gefänglich anher transportiren zu lassen.

Signalement.

Derselbe ist 5 Schuh 8 Zoll groß, 26 Jahr alt, hat einen lauten Körperbau, rundes Gesicht, gebogene Nase, graue Augen, und blonde Haare, und trug bei seiner Entweichung eine Debonnanzkappe von mittelblauem Tuch und mit orangefelben Streifen eingefast, ein weißleinenes Tüchlein, weißleinenes Pantalon, Debonnanzstiefel mit Sporn; auch hat derselbe seinen Reitmantel von grauem Kirsay, und mit einem orangefelben Kragen versehen, mit sich genommen.

Bruchsal, den 7. Sept. 1816.

Der Major und Interims-Kommandeur des Dragoner-Regiments von Geufau No. 2, v. Gayling.

Baden. [Wein-Versteigerung.] Am Freitag, den 13. d. M., werden in dem Großschen Keller auf dem Schloßberg dahier circa 18 Fuder gut und rein gehaltenes Weine, Neuweierer und Böhlerthaler Gewächs, von den Jahren 1808, 1810 und 1811, gegen baare Zahlung, Halbfuder und Fuderweis, durch freiwillige Versteigerung abgegeben. Die Liebhaber hierzu werden eingeladen, an dem gedachten Tage, Vormittags 9 Uhr, in dem besagten Keller der Versteigerung beizumohnen.

Baden, den 6. Sept. 1816.

Oberbürgermeisteramt allda.

Schneider.

Strasbourg. [Versteigerung eines naturhistorischen Cabinets.] Den 23. Sept. l. J., um 9 Uhr Vormittags, wird in der Wohnung des Hrn. Frank, Regensböngasse No. 23 in zu Strasbourg, unter vortheilhaften Bedingungen, zusammen oder Theilweis, zur Versteigerung ausgesetzt werden: Ein naturhistorisches Cabinet, bestehend aus einer Anzahl sowohl einheimischer als ausländischer Vögel, worunter der Flamingo, indische Vögel, Gold- und Silberfasanen, Colibris, eine sehr seltene Art Kranich, Cormorane etc. aus mehreren theils ausgeflopften, theils in Wetageist erhaltenen Thieren, als Crocoditen, Amerikanischen Schlangen und Vipern, Seeisfischen, Schildkröten, Eidechsen, Seekrabben, Moturischen Krebsen, Hummers etc. aus verschiedenen Skletten, aus einer auserlesenen Sammlung Muscheln, Korallen, Madreporen, Seepflanzen, Seefarnen, Larenverfäinerungen (Fetz und Muschel), Fospis, Granit, Kristalle, Silber und andere Ainen, Schmetterlinge, Insekten, Mücken (einheimische und ausländische) in Tafeln etc. außerdem 115 bronzene Medaillen, Münzen und ausgezeichnete Personen aus den zwei letzten Jahrhunderten darstellend.

Strasburg. [Schulden-Liquidation.] Das Großherzogliche Hofgericht hat über das zurückgelassene Vermögen des kürzlich verstorbenen Amtsevisors Klein von hier die Cant. erkannt, weswegen die Gläubiger, und zwar sowohl jene, welche früherhin schon durch Befoldungsabzug theilweise Befriedigung erhielten, als die neuern, hiermit aufgefodert werden, ihre Forderungen Montag, den 30. dieses, vor der unterzeichneten von Großherzog. Hofgericht besonders beauftragten Stelle auf der Revisoratskanzlei dahier, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, gehörig zu liquidiren. Im Voraus aber muß bemerkt werden, daß wegen Unzulänglichkeit der Masse die Gemeingläubiger kaum auf einige Befriedigung hoffen können.

Strasburg, den 4. Sept. 1816.

Aus besonderm hofgerichtlichem Auftrage. Das Großherzogl. Bezirksamt.

Baumüller.

Heitersheim. [Mundtödt-Erklärung.] Der Zealer Peter Döfler von Ballrechten wird für mundtödt im ersten Grade erklärt, und der dasige Bürger Johann Martin Kiefer als dessen Pfleger aufgestellt, ohne dessen Einwilligung keine rechtsverbindliche Handlung eingegangen werden darf.

Heitersheim, den 5. Sept. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gerhard.

Durlach. [Anzeige.] In dem Haus No. 110 sind noch mehrere hundert Bentner altes gutes Berghen um die laufenden Preise zu haben.